

Die Glosse der Woche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 18

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Lied vom Dollar

Auch der Dollar, dieser dicke
Geldherr, leidet jetzt an Schwund.
Aussehn täuscht oft. Scheinbar blühend,
War er doch nicht sehr gesund.

Trügerisch ist das Pompöse
Vielfach und der Wangen Brand,
Und es wird zumeist das Böse
Erst, wenn es schon beisst, erkannt.

Sternenbanners Herrensöhnchen
Suchen jetzt mit Herz und Leib
Gunst bei einem Inflationchen,
Einem üblen Gassenweib.

Und sie drucken Riesenbündel
Noten, denn das Weib will Geld,
Wobei keiner (bei dem Schwindel)
Weiss, wer da den andern prellt.

Neue Noten, neue Nöte!
Keiner weiss recht, was hier Pflicht ist,
Und ob nicht des Blutes Röte
Nur die Rose im Gesicht ist.

Koks

Der Witz der Woche

Mir persönlich passiert

Serviertochter: «Hetted Sie gern
Chäs zum Dessert oder lieber e
Glace?»

Gast: «Gänd Sie mer e Glace!»

«Tuet mer leid, es git hüt nu Chäs.
Hetted Sie lieber Emmetaler oder
Tilsiter?»

«So gänd Sie mer halt en Tilsiter!»

«Tuet mer leid, grad jetzt hämmer
nu Emmetaler.»

«Worum fröged Sie denn so blöd?»

«Mer wird sich doch dörfe erkun-
dige, was d'Gäst lieber hettid!» Ermü

Die Glosse der Woche

«Mein Herr! Ich bin Mitglied der
eidgenössischen Einheits-Front!»

«So, vo welere?» H. R.

Tempo

«Wann fährt denn der Amerika-
dampfer ab?»

«In sieben Minuten!»

De Zürisedampfer laht mängsmol en Pfiff,
Helmhus .. en guete Kaffi .. sind ein Begriff

Helmhaus-Konditorei-Café
E. Hegetschweiler, Zürich

«Fährt denn keiner früher? Ich
habe es nämlich sehr eilig!» Vart Hem

W. W. K.

Welt-Wirtschafts-Konferenz
die offizielle Bezeichnung

W.W.K.
deren Abkürzung

Weh-Weh-Katalog
das Protokoll der Konferenz

Washington-Wohlfahrts-Komplott
Geheimbund der Teilnehmer

Welt-weite Kopflosigkeit
kein Geheimnis

Wölfische Währungs-Küche
Vorprobe am Dollar

Wasser, Wust, Kompost
was aus den Hoffnungen der (immer noch
einfältigen?) Völker werden wird, und
das zu erwartende Ergebnis der Kon-
ferenz

Whist-Wiederholungs-Kurs
Fortsetzung des in Genf unterbrochenen
Kaffeejasses

Witz-Witz-Kollegium
Kommentar im Spalter überflüssig

Weisheit, Wohlwollen und Können
ein frommer Wunsch F.

Epa-Witz

Bäuerlein kauft in der Stadt Pa-
pierkragen, die Schachtel zu einem
Franken. Sagt das Bäuerlein zur La-
dentochter:

«Chönnt-is nüd fôr achzg Rappe
ha?» —

«Nei!»

Rayonchef erscheint: «Geht nicht!»

Bäuerlein: «Aber es stoht doch im
Schaufenster: epa en Franke!» L

Zur Kenntnis

Ein Plakat in einer Wirtschaft zeigt
folgenden Wortlaut:

«Bitte alle Substanzen und Gegen-
stände, die in den Speisen und Ge-
tränken gefunden werden, am Büffet
abzugeben.» Schsch

Das Gegenteil

Sie zu Ihm: «Ich glaube, ich ha fast
e chli z'viel Salz a d'Härdöpfel da?»

Er: «Im Gegeteil, ich glaube, es
sind z'wenig Härdöpfel am Salz.»

Peter

Sie kennt ihn besser !

«Wilhelm hat Dich nur geheiratet,
damit er seine Schulden zahlen kann.»

«Nein ... Wilhelm hat bestimmt
nie daran gedacht, seine Schulden zu
zahlen!»